



Januar 2023

Infos vom 1. Vorsitzenden

Alexander Geis
Laubacher Weg 11
55469 Klosterkumbd
Telefon: 0151 17679099
info@imkerei-geis.de
www.imkerverein-simmern.de

Ich wünsche Euch noch einen guten Rutsch im Nachhinein und bleibt gesund und munter wie eure Bienen.

Ein Termin: Am 18 März von 09.00 bis 16.00 ist im Gemeindehaus Klosterkumbd ein „Honigkurs“ zum Sachkundenachweis um Honig in den Verkehr bringen zu können und die Etiketten des DIB zu erhalten. Anmeldung bei 1.vorsitzender@kiv-rhein-hunsrueck.de Kosten 20€. S. auch <https://kiv-rhein-hunsrueck.de/veranstaltung/veranstaltungen>

2023 begann mit für die Jahreszeit ungewöhnlich warmen Temperaturen. Das sollte beachtet werden und wir schauen uns an was daraus folgt.

Restentmilbung Zwischen dem 10. und dem 20. Dezember 2022 gab es kalte Tage bis zu minus 10 Grad. Ideal zum Träufeln von Oxalsäure. Ab dem 20 taute es auf. Bis zur Wintersonnwende war daher nach vorangegangener Diagnose der ideale Zeitpunkt zur Träufelung von Oxalsäure. Je kälter, desto enger sitzen die Bienen zusammen, desto besser wirkt die Säure im Kontakt der Bienen untereinander und es es brauch sogar weniger. Wer sich beeilte und noch nicht räufelte konnte nun bei warmen Wetter noch Milchsäure oder Oxalsäure sprühen. Es ist generell sinnvoll die Restentmilbung bis zum 21. Dezember abzuschließen. Am 1.1 und am 2.1 öffnete ich zwei Völker. Beim ersten sah ich 4/8 zum Teil frisch verdeckelte Brut. Beim zweiten waren es über mehrere Brutwaben 5500 Brutzellen in allen Stadien. Die Bienen hatten um den 21.12 bereits mit dem Brutgeschäft begonnen. Heute am 10.01 schaute ich mir das erste Volk noch mal genauer an. Es hat inzwischen 9000 Brutzellen. Die ersten werden wohl in den kommenden Tagen schlüpfen. Und das Volk brauch FUTTER.

Was heißt das für das Jahr 2023? Die Varroa vermehrt sich jetzt schon! Hoffentlich hat die Restentmilbung den Befall erheblich bis auf ein paar reduziert. Allerspätestens im Juli ist eine Befallsdiagnose mit Bodenschieber oder Puderzucker fällig!!! Weiteres zu diesem Thema wird uns das Jahr begleiten. Ich befürchte dass im Herbst viele **Völker zusammenbrechen!** Wenn nicht frühzeitig gegengesteuert wird.

Zum **Heizen der Brut** wird erheblich Futter verbraucht. Die körpereigenen Fettreserven und vorhandener Pollen werden in Brut umgesetzt. Die Ammenbienen leben kürzer. Zum Glück schlüpfen neue Bienen demnächst. Vielleicht gibt es durch die Hasel und den Winterling genug neu eingetragenen Pollen. Falls es wieder kälter wird und nichts „reinkommt“ und keine Reserven aktiviert werden können, dann werden zuerst die gelegten Eier und dann die jüngste Brut aufgefressen und damit die älteren Maden gefüttert. Das Brutgeschäft kann so wieder zum Erliegen kommen.

Was ist zu tun wenn man merkt dass zu **wenig Futter** vorhanden ist? Wenn die Traube noch nach unten durchhängt kann von unten in einer flachen Schale gefüttert werden. Oder eine Futtertasche direkt an den Bienensitz hängen. Ob sie was abnehmen muss halt ausprobiert werden. Wenn eine ganze Menge Bienen es packt in die Tasche zu krabbeln kann es funktionieren. Einzelne Bienen müssten sich aus dem Verband lösen und verklammern eventuell. Hervorragend ist wenn im Lager gute Futterwaben sind die dazu gehängt werden können.



Januar 2023

Infos vom 1. Vorsitzenden

Alexander Geis
Laubacher Weg 11
55469 Klosterkumbd
Telefon: 0151 17679099
info@imkerei-geis.de
www.imkerverein-simmern.de

Bei Kälterückschlägen bleiben Bienen auf der Brut sitzen und verbrauchen das Futter das sie erreichen können. Bei größeren Völkern ist das kein Problem. Kleinere reisen schon eher vom Futter ab und verhungern (Futterabritt). Bei argem Mangel versuchen sie sich noch zu retten indem sie die ganze Brut rausreisen.

Manche sind erschreckt wenn ein paar **tote Bienen** vor dem Flugloch oder auf dem Beutenboden herumliegen. Keine Angst, ein täglicher durchschnittlicher Totenfall von 30 Bienen, sogar bis 70 ist durchaus normal. Normalerweise fliegen Bienen zum Sterben ab. Nur wenn kein Flugwetter ist dann fallen sie halt auf den Boden.

Nur wenn wirklich ein ganzer Hügel Bienen unter den Gassen liegt kann etwas falsch sein und sollte analysiert werden. Entweder fehlt Futter und sie sind verhungert. Dann stecken aber auch viele in den Zellen und zeigen dem Imker den Hintern. Oder es lief mit der Varroabehandlung schon im Herbst etwas falsch. Gesunde Winterbienen werden problemlos 5 Monate alt. Nur durch die Varroa mit Viren infizierte Bienen leben kürzer und sterben daher erheblich früher. Es können auch noch zu viele Milben im Volk sein oder es gibt eine Krankheit. Eine Diagnose ist mit auswaschen der Bienen möglich.

Zusammenfassung und Ausblick Die Bienen sind schon wieder in Brut und verbrauchen Futter und das sollte gelegentlich überprüft werden. Die Varroa startete mit ihrer Vermehrung. Biotechnische Methoden wie Drohnenbrutscheiden sind ab Frühjahr unbedingt nötig. Eventuell sollten sogar abwechselnd zwei Drohnenrahmen gegeben werden um gut 50 % der Varroen abzuschöpfen. Sonst brechen im Juli bereits die ersten Völker zusammen!! Die Varroa hat möglicherweise zwei Brutzyklen zum vermehren zusätzlich.

Was sonst noch? Wer etwas im Handel kaufen muss, jetzt ist noch Zeit dafür. Wenn der erste Schwarm im Baum hängt wollen alle kaufen und dann gibt es Lieferfristen. Auch fürs reparieren, MW einlöten, Rähmchen spannen und den Keller aufräumen ist jetzt noch Zeit.

Als Literatur empfehle ich weiterhin die Monatsbetrachtungen in 2022 von Franziska Odemer in der „Bienenzucht“, dem Organ des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker.

Sie ist leichter verständlich als Pia Aumeier, inhaltlich gleich.

<https://www.imkerschule-sh.de/imkerthemen/monatsbetrachtungen>

Und auch den YT Kanal von Pia Aumeier „pia live“.

Und ihre dropbox https://www.dropbox.com/sh/9qrxnfa5i1flgb/AADtX_hVLW6EPTVUKGGeZCzQa
mit umfangreichster Literatur

mein Telefon 015117679099